

Drygolstädter Beobachter

Nachrichten aus Drygolstadt und Umland—Zeitung aus Ostpreußen - Ausgabe 2

Reichstagswahlen—Ergebnisse

Berlin. Am 20. Mai 1928 waren alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, zur Wahlurne zu schreiten und ihre Stimme abzugeben. Alle Stimmen sind ausgezählt und das endgültige Ergebnis für den vierten Deutschen Reichstag steht fest. Im Allgemeinen ist festzustellen, dass die bürgerlichen Parteien Verluste hinnehmen mussten. Die SPD und die KPD konnten hingegen Zugewinne verzeichnen. Demnach setzt sich der vierte Deutsche Reichstag wie folgt zusammen:

Partei	Prozent	+/-	Sitze
SPD	29,8 %	+3,8 %	153
Zentrum/BVP	15,1 %	-2,2 %	61/17
DNVP	14,3 %	-6,2 %	73
KPD	10,8 %	+1,7 %	54
DVP	8,7 %	-1,4 %	45
DDP	4,8 %	-1,5 %	25
WP	4,5 %	+2,2 %	23
NSDAP	2,6 %	-0,4 %	12
CNBL	2,5 %	+2,5 %	9
Sonstige	7,0 %	+1,4 %	19

Insgesamt sind 30.753.247 Stimmen abgegeben worden. Anhand des vorliegenden Ergebnisses kommt auf die SPD die Verantwortung zu, die nächste Regierung zu bilden. Obwohl die Wahl vorüber ist, dürfen wir in den nächsten Tagen noch spannende Koalitionsverhandlungen erwarten.

Die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger Drygolstadts sind dem Ruf des amtierenden Bürgermeisters gefolgt und haben für die DNVP gestimmt. Es ist aber auch nicht zu verkennen, dass die SPD sowie die KPD die zweitstärkste beziehungsweise

drittstärkste Kraft wurden. Welche Auswirkungen die Wahl auf unsere Stadt und die gesamte Provinz Ostpreußen haben wird, bleibt abzuwarten.

Delegation aus Königsberg

Drygolstadt. Kurz vor Eröffnung der Wahllokale besuchte eine Delegation der DNVP aus Königsberg Drygolstadt und wurde von Bürgermeister, Maxim Adamek, empfangen. Dieser zeigte der Delegation unsere wundervolle Stadt und stellte ihnen zugleich das Werksgelände der Von-Drygolan-Luftschiffbau GmbH vor. Im Anschluss gab es Gespräche mit der Familie von Drygolan sowie Vertreterinnen und Vertretern der Preußisch WolkColium AG. Maxim Adamek war von dem Treffen sichtlich begeistert und machte keinen Hehl daraus, der DNVP bei der kommenden Wahl seine Stimme zu geben und sprach eine entsprechende Wahlempfehlung aus. Wie das Wahlergebnis zeigt, folgte die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger Drygolstadts den Worten des Bürgermeisters.

Überlebende des Zugunglücks eingeliefert

Drygolstadt. Die fünf Überlebenden des tragischen Zugunglücks vom 12. April 1928, die im Hotel untergebracht worden waren, mussten ins Herminen-Hospital eingeliefert werden. Das bestätigte uns Käthe Bartenstein, Leiterin des Herminen-Hospitals, auf Nachfrage. Offenbar hatte sich der Zustand der Überlebenden über die Zeit hin dramatisch verschlechtert. Eine Rückführung nach Hamburg ist, so Frau Bartenstein, aktuell ausgeschlossen, da der Gesundheitszustand der Überlebenden oberste Priorität habe und alles andere verantwortungslos wäre. Bis heute halten die

Überlebenden des Zugunglücks an der Aussage fest, im Wald eine Hütte sowie eine entartete Gestalt gesehen zu haben. Trotz intensiver Nachforschungen konnte die Polizei die Aussage nicht bestätigen. Polizeihauptkommissar, Franz Müller-Johann, veranlasste schließlich die Einweisung ins Herminen-Hospital.

Leiche im Herminensee

Drygolstadt. Am Ufer des Herminensees wurde der Leichnam eines Mannes gefunden. Sein Körper wies unzählige Verstümmelungen auf. Die Frau, die den grausigen Fund gemacht hatte, informierte umgehend die Polizei. Trotz Untersuchungen und der Zuhilfenahme von Ärztinnen und Ärzten aus dem Herminen-Hospital konnte die Identität des Toten nicht ermittelt werden. Die Polizei geht deshalb davon aus, dass es sich bei dem Mann um einen Arbeiter des Zentrums für Humangenetik handelt. Auf Anraten von Carla Brakowski, Leiterin des Zentrums für Humangenetik, stellte die Polizei weitere Ermittlungen ein und übergab den Leichnam dem Zentrum für Humangenetik. Franz Müller-Johann, Polizeihauptkommissar begründete dem Drygolstädter Beobachter das entsprechend:

„Bei unseren Untersuchungen sind wir penibel vorgegangen und haben uns gar Rat von Ärztinnen und Ärzten des Herminen-Hospitals eingeholt. Diese betonten, dass es sich bei dem Toten um keinen Patienten des Hospitals handelte. Die Verstümmelungen waren frisch und mutmaßlich mit verantwortlich für den Tod des Mannes. Wir unterhielten uns daraufhin mit Carla Brakowski, Leiterin des Zentrums für Humangenetik. Sie konnte nicht ausschließen, dass der Tote ein zugereister Arbeiter war, und erklärte sich gütiger weise bereit, den Toten der Polizei abzunehmen und für die Bestattung aufzukommen. Da uns, die Polizei von Drygolstadt, aktuell die Hände gebunden sind und wir alle Kräfte bündeln müssen, um Recht und Ordnung in der Stadt gewährleisten zu können, kam uns das Angebot von Frau Brakowski gelegen. Den Bürgerinnen und Bürgern von Drygolstadt können wir versichern, dass es sich hier um ein tragisches Schicksal handelt und kein Grund zur Unruhe besteht.“

Sollte sich im Nachhinein doch noch herausfinden lassen, wer der Tote ist und wer oder was ihm die Verstümmelungen zugefügt hat, werden wir hier selbstverständlich darüber berichten.

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Wenn Sie Anmerkungen zu einem unserer Artikel haben, zögern Sie nicht und geben Sie uns Bescheid. Schreiben Sie uns oder kommen Sie direkt zu uns in die Redaktion. Gern veröffentlichen wir Ihre Anmerkung in eine der nächsten Ausgaben des Drygolstädter Beobachters. Wir sind froh, wenn Sie sich beteiligen.

Liebe Redaktion des Drygolstädter Beobachters, ich wollte mich an dieser Stelle bedanken, dass Sie auf das Gedenkfest beim Tannenberg-Nationaldenkmal aufmerksam gemacht haben. Ich bin der Einladung des Preußischen Schlangenordens der Unsterblichkeit zu Allenstein gefolgt und komme aus dem Schwärmen nicht mehr heraus. Alles, aber auch wirklich alles, war sehr gut geplant und es mangelte an nichts. Drygolstadt kann sich glücklich schätzen, so eine Organisation zu haben, die sich so fürsorglich um die Bürgerinnen und Bürger kümmert. Ich selbst komme zwar nicht aus Drygolstadt, lese aber gerne und regelmäßig ihre Zeitung. Deshalb würde ich mich glücklich schätzen, wenn Sie mehr über den Preußischen Schlangenorden der Unsterblichkeit zu Allenstein berichten würden. Mit freundlichen Grüßen und möge Gott die Welt schützen, Agnes E.

IMPRESSUM:

Text: Mirco Sadrinna, **Web:** steamtinkerer.de, **Mail:** kontakt@steamtinkerer.de, **Layout:** Mirco Sadrinna, **Illustrationen/Grafiken:** Ann-Marie Rechter, Mirco Sadrinna, © 2020 by Mirco Sadrinna.

Drygolstädter Beobachter ist eine fiktive Zeitung für das inoffizielle „Call of Cthulhu“ - Quellenbuch „Drygolstadt - Idyllischer Ort im alten Ostpreußen“. „Call of Cthulhu“ ist eine eingetragene Marke von Chaosium, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Deutsche Ausgabe von Pegasus Spiele unter Lizenz von Chaosium, Inc. Die deutsche Ausgabe „Cthulhu“ ist eine eingetragene Marke der Pegasus Spiele GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden und verstorbenen Personen ist rein zufällig und nicht beabsichtigt.

steamtinkerer.de

Wir stellen vor: Franz Müller-Johann



20 %, Horchen 30 %, Sprache (Deutsch) 65 %, Orientierung 30 %, Psychoanalyse 6 %, Psychologie 30 %, Rechtswesen 30 %, Spurensuche 30 %, Überreden 45 %, Überzeugen 45 %, Verborgenes erkennen 30 %

Der Polizist stammt aus Hamburg und ist ein konservativer Mensch. Preußische Tugenden sind ihm wichtig und er achtet Autoritäten. Durch unerklärliche Vorgänge litt sein Verstand. Dies macht sich von Zeit zu Zeit durch ein Zittern bemerkbar. Durch diesen Umstand blieben ihm in *Hamburg* weitere Aufstiegsmöglichkeiten verwehrt. Da kam ihm das Angebot aus *Drygolstadt* gerade recht und nahm die Stelle bei der Polizei an. Als Polizeihauptkommissar führt er die örtliche Polizeistation und ist zugleich das Gesicht der Polizei.

Franz Müller-Johann ist ein Hüter von Recht und Ordnung und lebt dies auch. Eine Frau hat er nicht, denn er ist homosexuell. Seine Homosexualität macht er jedoch nicht öffentlich, denn seine Angst vor irgendwelchen Nachteilen, ist ihm zu groß. Dennoch sucht er gern das nächtliche Vergnügen mit anderen Männern. Nicht in *Drygolstadt*, sondern in anderen Städten, wo die Leute ihn nicht kennen.

Seine konservativen Ansichten kommen vielen anderen einflussreichen Persönlichkeiten gelegen. Deshalb ist *Franz Müller-Johann* ein gern gesehener Gast bei Veranstaltungen. Auch wenn er diese lieber meiden würde. Doch für den Erhalt der örtlichen Polizeistation ist er auf entsprechende Gelder angewiesen, weshalb *Franz Müller-Johann* die Einladungen meistens nicht ausschlägt. Oder besser gesagt, nicht ausschlagen kann.

Er ist der Sohn einer Deutsch-Namibianischen Beziehung. Während sein Vater schon früh die Weimarer Republik wieder verlassen hatte, lernte *Franz Müller-Johann* diesen nie kennen. Seine Mutter zog ihn allein groß, die vor einigen Jahren bei einem tragischen Unfall ums Leben kam.

Die Einflüsse des „Schlangennordens“ sind dem Polizeihauptkommissar bekannt, ist aber selbst kein Mitglied und hält sich von dessen Aktivitäten fern.

Beruf: Polizeihauptkommissar, **Alter:** 43 Jahre, **Haarfarbe:** Schwarz, **Augenfarbe:** Braun, **Körpergröße:** 167 cm, **Geschlecht:** Männlich, **Besondere Merkmale:** Auf dem rechten Auge erblindet; trägt eine Augenklappe

ST: 60 KO: 50 GR: 75 IN: 60
MA: 15 GE: 70 ER: 65 BI: 65

Trefferpunkte: 12

Geistige Stabilität: 15

Schadensbonus: 1W4

Statur: 1

Magiepunkte: 3

Bewegungsweite: 6

Angriffe: 1

Nahkampf (Handgemenge) 50 %, **Schaden** 1W3 + Sb oder nach Waffe, **Ausweichen** 35 %, **Fernkampf (Faustfeuerwaffe, 38er Automatik)** 50 %, **Schaden** 1W10

Fertigkeiten: Autofahren 50 %, Bibliotheksnutzung 20 %, Charme 60 %, Einschüchtern 70 %, Erste Hilfe 30 %, Finanzkraft 10 %, Geschichte